



Evangelisch-reformierte Gemeinde Bayreuth

Gottesdienst am 16. Mai 2021 (Sonntag Exaudi)

Predigt zu Johannes 7,37-39

Ältestenprediger Leo Deisenhofer

Gnade sei mit uns und Friede von dem der da ist, der da war und der da kommt. Amen

I

Es half alles nichts. Auch wenn ich den Fahrplan noch ein paar mal gründlich durchging: Der nächste Bus nach da, wo ich hin wollte ging tatsächlich erst am späten Nachmittag. Also erst abends ankommen und dann noch ein Quartier suchen. Tolle Aussicht. Und dazu noch stundenlang in diesem schäbigen Busbahnhof herumsitzen. Mit dem ganzen Gepäck in der Stadt herumlaufen war auch nicht besser. Ein Busfahrer war meine Rettung! Ich könnte den Bus hier nehmen. Der fahre in einer halben Stunde. An der Haltestelle Beit Ha Arava müsste ich umsteigen. Wann ich dort Anschluss haben würde, das wisse er aber auch nicht.

Was ich nicht wusste: Die Arava ist die Steinwüste zwischen dem Toten Meer und Eilat. Und da stand ich nun. Allein an einer Bushaltestelle an einer Straßenkreuzung mitten in der Wüste. Irgendwann hielt ein Auto und ein junger Soldat stieg aus. Er wollte in dieselbe Richtung wie ich. Wir vertrieben uns die Zeit mit „Wo kommst du her?“, „was machst du?“ bzw. „ wie lange bis du schon bei der Armee?“, „Warst du auch?“ ...

Die Sonne stieg höher und es wurde ziemlich warm. In meinem Rucksack hatte ich eine Cola eingepackt. Die war zwar nicht mehr eiskalt, aber noch angenehm kühl. Davon bot ich meinem Mitwartenden an. Aber der wollte nicht. „Pure water“. Nichts anderes. Das hätten sie gelernt. Alles andre macht nur noch viel mehr Durst.

„Pure water“. Klares Wasser. Sonst braucht man nichts. Im Gegenteil, das was ich mir gerade so sehr einbilde, das macht noch mehr Durst.

II

Der Predigttext: Joh 7, 37 - 39

37 Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, trat Jesus vor die Menschenmenge und rief laut: »Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, 38 wer an mich glaubt. So sagt es die Heilige Schrift: »Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.«

39 Jesus bezog dies auf den Heiligen Geist. Den sollten die erhalten, die zum Glauben an ihn gekommen waren. Denn der Heilige Geist war noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht in seiner Herrlichkeit sichtbar war.

III

Bei dem Fest, von dem hier die Rede ist, handelt es sich um das Laubhüttenfest, hebräisch Sukkot. Nach Pessach ist das zweitgrößte jüdische Fest. Sukkot hat zwei Bedeutungen:

Zum einen entspricht es unserem Erntedankfest. In der Zeit, aus der dieses Fest stammt lagen noch nicht Avocados aus Israel in jedem Supermarkt. Da musste man diesem heißen Land mit seinen Steinwüsten die Ernte der Erde noch so richtig abringen. Und das wurde zu dieser Zeit dann eine ganze Woche lang gefeiert. Daher auch die Bezeichnung „Wochenfest“ für das Laubhüttenfest.

Zum einen also Erntedank. Zum anderen aber wird mit diesem Fest an die lange Zeit erinnert, in der das Volk unbehaust, schutzlos und bedürftig in der Wüste gelebt hat. Eine Episode, wie sehr sie darauf angewiesen waren, von Gott versorgt zu werden, haben wir in der Lesung (4. Mose 20,1-13) gehört.

Heute noch werden im Hof oder im Garten improvisierte Buden errichtet, in denen dann gefeiert wird. Festwoche ist das zwar keine mehr, aber praktizierende Juden begehen die Tage unter der Woche zumindest als „Halbfeiertage“.

Zur Zeit Jesu fanden zu dem Fest große Wallfahrten statt. Wer es irgendwie einrichten konnte pilgerte dazu nach Jerusalem zum Tempel. Zum Höhepunkt des Fests gab es eine Zeremonie, in der in der Quelle Siloah, unten am Tempelberg, Wasser geschöpft wurde, frisches Quellwasser, nicht das abgestandene aus den Zisternen, also lebendiges Wasser. Pure Water. Das wurde dann in einer großen Prozession in den Tempel gebracht und dann mit einem großen Spektakel am Altar ausgeschüttet. Dieses Ritual bezieht sich auf eine Stelle im 47. Kapitel beim Propheten Ezechiel, wo es heißt, dass am Ende der Zeit aus dem Tempel eine Heilsquelle fließen wird hinein in die ganze Schöpfung.

Und hier lässt Johannes nun Jesus auftreten.

„Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, wer an mich glaubt. So sagt es die Heilige Schrift: ›Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.‹“

IV

Und was heißt das?

Mal im einzelnen: *„Wer Durst hat, soll zu mir kommen.“* Es geht offenbar hier nicht um religiöse Erbauung, um große Gefühle. Auch nicht um große Erkenntnis. Um Ruhe und Entspannung, um Selbstoptimierung.

Jesus spricht die an, die bedürftig sind, die so nicht mehr zurecht kommen. Für die ist der Glaube da. Und denen wird er auch nützen. *„Es soll trinken, wer an mich glaubt.“*

Aber das ist es nicht allein. Es bleibt nicht bei dem *„Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe schenken.“ (Matth 11,28)*. Denn es geht hier noch weiter: *„So sagt es die Heilige Schrift: ›Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.‹“*

Der Glaube ist also nicht dazu da, dass ich Ruhe finde und vergnügt und zufrieden meiner Wege gehen kann. Es geht nicht nur um meinen „Durst“, meine Not und meine Bedürftigkeit. Es geht dann auch um die um mich herum. Wer gefunden hat, der soll gefälligst auch weitergeben. Wer glaubt, der kreist nicht mehr nur um sich selbst.

Dietrich Bonhoeffer hat das so ausgedrückt: *„Unser Verhältnis zu Gott ist kein »religiöses« zu einem denkbar höchsten, mächtigsten, besten Wesen ... sondern unser Verhältnis zu Gott ist ein neues Leben im »Dasein-für-andere«, ... Nicht die unendlichen, unerreichbaren Aufgaben, sondern der jeweils gegebene erreichbare Nächste ist das Transzendente. Gott in Menschengestalt!“¹*

1 *Widerstand und Ergebung*, DBW Band 8, Seite 558 ff

Und das ist also die Zusage Jesu in dieser Stelle:

Bei mir findet ihr das, was ihr wirklich braucht und nicht nur für jeden für sich selbst. Jeder, der gefunden hat, was er wirklich braucht, der wird zu einem Segen für andere werden.

Warum ist dieser Text heute, am Sonntag vor Pfingsten, dran?

Damit wir aufhören ausschließlich um uns selbst zu kreisen, damit wir lernen, das, was wir bekommen haben und das was wir immer noch bekommen, weiter zu geben. Damit wir einen Blick dafür bekommen, was wir wirklich brauchen u n d was die anderen brauchen, Pure water, dafür brauchen wir den Geist von Pfingsten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.